

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

11.8.1800 (Nr. 128)

Carlsruher

Montags

18



Zeitung.

den 11. August

00

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio!

RELATA REFERO.

Presburg, vom 29 July. Die heute hier herausgekommene deutsche Zeitung unterhält ihre Leser mit folgenden Friedens-Nachrichten: Lange genug hat man den Berichten des Kriegs alle Aufmerksamkeit geschenkt, um wie viel angenehmer muß es für Alle seyn, den nahen Frieden verkündigen zu hören. — Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß nach einem achtjährigen Kampf endlich die Wünsche Europa's erfüllt werden, denn die Stimmung für den Frieden ist allgemein und man wird nichts unversucht lassen, dazu zu gelangen und durch Eintracht und Billigkeit alles zu beseitigen, was etwa noch als ein Stein des Anstoßes angesehen wird, ja man kann sogar behaupten, daß der Friede ohnehinbar, und zwar eher, als man sich ihn vorstellt, erfolgen werde. Freilich könnte man sagen, daß diese Hoffnung uns einmal schon täuschte, aber was den Frieden zu Campo Formio zerstörte, ist lange gehoben. Der Mann, der dazumal bloß als Heerführer handelte, steht nun an der Spitze seiner Nation, hat keine Gegner mehr und seine Billigkeit läßt alles hoffen. Frankreich selbst fühlt die Nothwendigkeit des Friedens und wer kann wohl noch dem großen Zweck entgegen seyn, der unsere künftige Glückseligkeit gründen soll? Nichts soll diesen süßen Wahn uns entreißen, der nicht, wie mancher vielleicht glauben mag, auf bloße Mutmaßung, sondern auf reiner Wahrheit gearundet ist. Alle Berichte, die hierüber eingehen, lauten einstimmig, daß nichts mehr dem allgemeinen Frieden, an dem alle Mächte Hand anlegen und für welchen unser allerhöchster Hof sich

ebenfalls geneigt zeigt, in den Weg kommen kann, und schon so gut als abgeschlossen sey.

Wien, vom 31 Jul. Es ist hier die geschärteste Verordnung ergangen, daß von der Stadtpolizey alle fremde sich hier befindliche Personen genau aufgezeichnet und sodann vorgeschrieben werden sollen, um sich über die Absicht ihres Aufenthalts, oder ihrer allenfalls habenden Geschäfte und Dienste gehörig auszuweisen. Alle dergleichen Personen, welche sich nicht satzsam legitimiren können, müssen Wien und das österreichische Gebiet verlassen. Die Hoffnung des Friedens wächst im nemlichen Grad, wie der allgemein werdende Wunsch nach demselben.

Wien vom 2 Aug. Die Friedenshoffnung vermehrt sich seit der Ankunft eines Englif. Kouriers, welcher vorgestern hier eintraf, und dem Vernehmen nach, eine günstige Erklärung des Londner Ministeriums auf den Vorschlag, daß dasselbe dem allgemeinen Friedensschluß beitreten solle, mitbrachte. In diesem Fall ist gar kein Zweifel mehr, daß die Unterhandlungen bald anfangen werden, weil jede Nation die Nothwendigkeit des Friedens fühlt, und jede darauf trachten muß, denselben so bald als möglich zu erhalten, es wird daher bey dem künftigen Congreß eine größere Thätigkeit zur Beschleunigung der gegenseitigen Uebereinkunft herrschen, als ehemals zu Raftatt, und man kann sich zum voraus versprechen, daß das Ende besser sey, als man ihn vielleicht vermuthen darf.

Von der Kraischen Armee kommen sehr viele Schiffe mit Munition hier an, ein Beweis, daß man die Kanonen, Bomben und Kugeln nicht mehr brauchen

will. Dieser Tagen ist der Spanische Minister v. Curta aus Paris hier eingetroffen, er hat mit dem Freyherrn von Thugut einige Konferenzen gehabt. Er wird nach Konstantinopel reisen, um den Frieden zwischen Spanien und der Pforte zu unterhandeln. Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Rußland wieder einen Gesandten an den hiesigen Hof, in der Person des jungen Fürsten Gallizin, zu schicken beschloffen habe, wogegen der Staatsminister von Rothenhan als K. K. Gesandter nach Petersburg abgehen wird.

Würzburg vom 4 Aug. In unserer Gegend sind wirklich die Franzosen von Frankfurt herauf vorgerückt, sie stehen bei Rosheim und Hettstadt, 2 Stunden von hier, So viel weiß man, daß von Wertheim bis Hettstadt 200 Mann sich befinden.

Gen. Klenau wird den 12. d. in Bamberg eintreffen, um den kaiserl. Kordon in der dortigen Gegend zu besichtigen.

Auszug eines Privatschreibens von München, vom 4 Aug.

Heute Vormittags ist der k. k. Gen. St. Julien mit dem ersten Adjutanten des Konsuls Buonaparte, einem Sekretair und 2 Staatskourieren eiligst hierdurch nach Wien gereist. Es ist zuverlässig, daß St. Julien dem Kaiser die Friedenspräliminarien von Buonaparte überbringt. Der erste Konsul dringt zugleich, wie verlautet, auf eine kategorische Antwort mit Ja oder Nein; letztern nicht zu hoffen. Falls, soß von denen beiden mitgegebenen Kourieren sogleich einer von Wien aus zur italienisch-franz. und der andre zur Moreauischen Armee eilen, damit die Feindseligkeiten 12 tägiger Aufkündigung gemäß, alsdann sogleich wieder anfangen könnten.

Regensburg, vom 5 Aug. Unstre Deputirte, welche in Moreaus Hauptquartier nach Augsburg gegangen waren, um Vorstellungen wegen der unsrer Stadt auferlegten Kontribution von 400,000 Liv. zu machen, sind nun wieder zurückgekommen und waren so glücklich, einen Nachlaß von 150,000 Liv. zu bewirken.

Generalleutnant Grenier wird nun, da er von seiner seit einiger Zeit gehaltenen Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, sogleich die Demarkationslinie, welche vom linken Flügel der franz. Armee, dessen Kommandant er ist, besetzt ist, bereisen.

Unstre Stadt selbst, so wie der zurückgebliebene Theil der Reichstagsversammlung stehen mit dem franz. Befehlshaber in sehr gutem Vernehmen. Graf von Görz hat viele Unannehmlichkeiten, die hätten entstehen können, beseitigt und sich dadurch ein großes Verdienst erworben. Im Dominikanerkloster ist nun ein franz. Spital eingerichtet worden.

Wegen der vom k. k. Gen. Grafen von Klenau gegen die Stadt Regensburg behaupteten Sperre von Früchten hat die Reichstags-Versammlung an den Gen. von Kray eine Vorstellung abgeschickt, um diesen zu vermögen, den Sitz der Reichstags-Versammlung von dieser drückenden Beschränkung zu befreien.

Augsburg, vom 6 Aug. Gestern ist der Erbprinz von Hohenzollern, von München kommend, hier durch passiert.

Heute früh um 3 Uhr ist der Generallieutenant Lecourbe wieder von hier nach Kempten abgereist.

Gestern früh sind ein paar hundert k. k. Kriegsgefangne und Deserteurs durch hiesige Stadt nach der franz. Grenze passiert.

Die beyden Oberbefehlshaber der franz. Hauptarmeen in Italien und Deutschland, Massena und Moreau, erhalten neue Leibgarden. Die neue Garde Moreaus mit stahlgrün und orangefarbenen Aufschlägen und Helmfappen, ist bereits allhier über die Schweiz angelangt, und soll heute Abends vom Obergeneral gemustert werden. Da die Garde durch die Schweiz giehg, so veranlaßte sie an mehreren Orten daselbst das Gerücht, als wäre sie die Avantgarde Buonaparte's ic

Augsburg, vom 7 Aug. Gestern Abends 6 Uhr paradierte die berittene Garde des Obergenerals Moreau in ihrer neuen Uniform zum erstenmal auf dem Hof der fürstbischöflichen Pfalz. Mannschaft und Pferde sind außerlesen schön. Die Uniform ist stahlgrün mit orangefarbenen Aufschlägen, die Weste und Beinkleider weiß. Diese Garden tragen ein Casquet von dem weiße Pferdehaare über den Rücken hinabhängen. Als der General en Chef in Begleitung des Chefs vom Generalstaab Desjoles und anderer Adjutanten und Staabsoffiziers zu Pferd erschien, um dieses 100 Mann starke Korps zu mustern, so stimmten die 12 gleichfalls berittene Musici desselben eine herrliche Musik an, worauf Moreau durch alle Glieder ritt und dann verschiedene Manouvres machen ließ.

Nach Berichten aus Regensburg herrscht daselbst eine ziemlich große Theurung und Mangel an Lebensmitteln, weil von dem linken Donauufer von den kaiserlichen Truppen nur Vorräthe in kleinen Portionen in die Stadt gelassen werden. — Der Obergeneral Moreau hat sich bisher sehr bereitwillig finden lassen, dem Postenlauf im Reich alle nur mögliche Freiheit zu geben. Und wenn derselbe noch nicht gänzlich auf allen Seiten hergestellt ist, so kann man hoffen, daß es es nächstens seyn werde.

Schreiben aus Mainz vom 8 Aug. In dem nemlichen Augenblick, da man uns hier von allen

Seiten mit den erwünschtesten Friedensausichten tröstet, sehen und hören wir um uns herum nichts als Kriegsanstalten und Rüstungen zum neuen Kampf. Seit einigen Tagen sind nemlich wieder Brückenschiffe und eine Menge Munition hinauf gegen Philippsburg gebracht worden und die batavische und französische Truppen, welche aus Holland meistens auf der andern Rheinseite über Limburg den Rhein hinauf ziehen, vermehren sich mit jedem Tage. Heute soll der General en Chef Augereau, welcher diese Truppen kommandiren wird, von hier nach Höchst abgehen und sein Hauptquartier dahin verlegen. — Man versichert, daß die Thätigkeiten in Deutschland bald wieder von neuem beginnen würden, ja man behauptet sogar, daß diese schon wirklich in Italien wieder sollen begonnen haben. Der Himmel gebe, daß alles dieses nur Drohungen sind, um den Frieden desto schneller zu bewirken! — Man spricht von Thätigkeiten, die zwischen einem Bataillon Mainzer Infanterie und einer Abtheilung Szezier Husaren auf dem Marsch nach dem Eichsfeld sollen ausgebrochen und daß von beiden Seiten mehrere geblieben und verwundet worden seyen.

Mainstrom, vom 8 Aug. Die Stadt Frankfurt ist immer noch in der nämlichen Lage. Die Konvokate sind noch nicht zurückgekommen, und die Thore der Stadt sind für das Fahrwesen fortwährend gesperrt. Vorgestern früh erhielten die Fuhrleute wieder Erlaubniß, aus der Stadt zu fahren, sie mußten aber alle durch das Beckenheimer Thor hinaus, weil die übrigen für sie nicht geöffnet wurden. Am 4 zogen einige Kompagnien aus Frankfurt ab, dagegen kamen wieder andere an. Am 5. war der österr. Gen. Simbschön in Frankfurt, und hatte mit dem französischen Kommandanten eine Unterredung.

Stuttgart, vom 8 Aug. Seit dem Montag dieser Woche verheert ein Waldbrand eine Strecke des Schwarzwaldes, und verbreitet Schrecken weit um sich her. Das Feuer kam in den Aar Heiligen Waldungen aus und lief herüber in den Württembergischen Oberforst von Freudenstadt nach Hugelbach, Döbelbach und Roth, und kam auch bereits dort über die Murg herüber an deren rechtes Ufer. Am Dienstag sah man gedachtes Feuer in Straßburg. Alle Oberamter jener Gegend eilen zur Hülfe herbei. Man hat aber bis jetzt noch nicht die Nachricht erhalten, daß das Feuer gelöscht sey. Dis weiß man gewiß, das es am Mittwoch Abend noch schrecklich wüthete. Auf mehrere Meilen nach jeder Richtung umher ist die Luft mit Rauch und Dampf angefüllt.

Neuere Nachrichten vom 9ten d. aus Straßburg sagen, der Waldbrand war unweit dem soge-

nannten Rossbüß und der Glashütte Sulzbach an der Schön-Münzach und der abgebrandte Platz soll ein paar Stunden im Umfang haben. Es ist die Gegend bey dem sogenannten Buchschollen, wo es schon oft gebrannt hat, indem die dasigen Bauern selbst einen mit Moos und Heide bewachsenen Berg anzünden, um so im nächsten Jahr Weide für ihr Vieh zu bekommen. Ein solcher Brand, welcher vor 18 Jahren einen Wald ergriff, währte dann 8 Tage lang. Nichts gleicht dem Anblick eines solchen Waldbrands, Berg ab und in der Ebene ein Feuer, mit fürchterlichem Geprassel und Getöse, und in den Bächen und Seen spiegeln sich hohe brennende Tannenbäume, welche schon viele Jahre dem Sturm getrogt hatten. Ist man auch mehrere Hundert Schritt von diesem fürchterlich schönen Schauspiel entfernt, so hat man doch vidißlich unter den Füßen Feuer, welches mit Blitz Schnelle unter dem Moos herauf kam und nun eben so geschwind an der barzigen Tanne bis zum hohen Gipfel steigt. Nur das Aufwerfen breiter Gräben kann einem solchen Brand Einhalt thun. — Gestern wurde noch aus Freudenstadt über obigen Brand gemeldet. Es brennt noch. Schon mehrere Bauernhöfe, welche im Thal an den brennenden Bergen angebaut waren, verbrannten, und selbst das zwey Stunden davon entlegene Dorf Reichenbach, wurde bedroht, von dem Feuer ergriffen zu werden, denn in einem Hui trieb der Wind das Feuer über ein breites Thal auf die jenseitige Spitze eines Bergs. Ein Distrikt Wald von mehreren Stunden brannte schon ab und wenn nicht ein löschender Regen kommt, so kann dem Brand kein Einhalt gethan werden, weil sich über eine Viertelstunde dem Feuer kein Mensch nähern kann. Der franz. Kommandant in Freudenstadt schickte Truppen zu Löschung des Brands ab.

Frankreich.

Dijon, vom 2 Aug. Gestern Morgens hat der Oberbefehlshaber Brune die Truppen im Lager von Nemilly gemustert. Das Hauptquartier ist vorgestern nach Courtenou verlegt worden. Der Artilleriepark der Reservearmee wächst täglich mehr an, auch treffen fortwährend Truppen und Konseribirte hier ein.

Großbritannien.

London, vom 15 July.

Gestern, als die dritte Ablegung der Bill in Betreff der Subsidien für Oestreich im Unterhaus an der Tagesordnung war, machte Hr Tierney die Motion, daß dem Kaiser kein Geld sollte geschickt werden dürfen, wenn er einen Separatfrieden mit Frankreich machte. Diese Motion wurde mit einer Mehr-

heit von 38 Stimmen gegen 34 verworfen und jene Bill passirte. Schon Tags vorher hatte Hr. Tierney seine Motion angekündigt und bey dieser Gelegenheit in Abwesenheit des Kanzlers der Schatzkammer, Hrn. Dundas gefragt, ob die Regierung schon offizielle Nachricht von einem Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und der franz. Republik erhalten habe, worauf letzterer mit Nein antwortete.

Man will wissen, daß der erste Konsul Buonaparte nach England geschrieben habe: Ohne entfernt zu seyn, mit dem Kaiser unterhandeln zu wollen, erlaube ihm die Klugheit nicht, eine Antwort aus London zu erwarten und wens man die Unterzeichnung der Präliminarien verweigern wollte, würden die franz. Armeen nach Wien marschiren und daselbst den Frieden abschließen. Seitdem hat man die zuverlässige Nachricht erhalten, daß der Waffenstillstand in Italien, nicht allein fortdaure, sondern auch unter den Armeen in Deutschland geschlossen worden sey.

I t a l i e n.

Genua, vom 24 July. Seit 14 Tagen sind bey 100 kleine Schiffe, welche von Korfika, Marseille, Livorno und den beiden Küstenlanden kamen, mit einer Menge Caffee, Zucker, Cacao, Wein, Del und 6000 Säcken Getraide beladen, hier eingelaufen.

In Betreff der großen Noth, worinn wir uns befinden, hat der Gen. en Chef der franz. Armee einen Theil der Truppen, welcher sich in unserm Land befindet, daraus abziehen lassen.

Mayland, vom 27 Jul. Die Desertion der Italiener und Polaken von der östreichischen Armee ist ziemlich stark. Es befinden sich bereits 4000 solcher Deserteurs hier, die unter den cisalpinischen Truppen und bey dem 2ten Husarenregiment Dienste nehmen.

Mailand vom 29 Jul. Obergeneral Massena ist den 25 von seiner kurzen Reise ins Piemontesische wieder zurückgekommen. Die Patrioten des Landes denken das Andenken dieses militärisch merkwürdigen Mannes durch eine marmorne Büste zu verewigen, deren Ausarbeitung dem Bildhauer Batt. Comolli aufgetragen ist.

Die Organisation der Nationalgarde in der cisalpinischen Republik findet hier und da Schwierigkeiten, nirgends aber mehr, als in hiesiger Hauptstadt. Eine andere bedeutende Schwierigkeit machen die Bedürfnisse für die Armee. Auf mehrere Jahre ununterbrochener Requisitionen ist jede neue Kontribution hart, daher gefällt weder dem Güterbesitzer der neue Denar, noch dem Kaufmann sein Antheil am gezwungenen Anleihen, da ohnedies die cisalpinische Republik nicht im besten Kredit in Hinsicht auf Zurückzahlen steht.

Die von Buonaparte gegebene Zusicherung einer

freien Religionsübung wird übrigens pünktlich gehalten, und diese Veränderung in den Gesinnungen und der Verfahrungsart dieses Mannes können sich manche durch nichts geringeres, als durch ein während seines Aufenthalts auf dem heiligen Boden geschabenes Wunder erklären. Was den Glauben an Buonapartes Religiosität vermehrt, sind verschiedene Briefe, die unter seinem Namen in Italien zirkuliren, und worinn er unter andern sagt, daß es sein ernstlicher Willen sey, die Geistlichen, welche die Revolution entzweit habe, wieder zu vereinigen, und nach allen seinen Kräften, einverständlich mit dem Pabst, die katholische Religion aufrecht zu erhalten.

Nach unsern öffentlichen Blättern hat sich der südliche Theil von Etsalpinien bey dem Einrücken der Franzosen daselbst nicht sehr günstig für sie gezeigt. Der östreichische Gen. Milius, der dort kommandirte, wollte anfänglich nicht anerkennen, daß er durch die Konvention von Marengo verbunden sey, sich auf Ancona einzuschränken. Auch that die adelich-geistliche Partei alles, das Volk zu bewegen, die Waffen gegen die Franzosen zu ergreifen. Die Regierung zu Ravenna unterschrieb ihre Akte noch 2 Tage, da schon die französischen Truppen eingerückt waren, im Namen der kaiserl. Regierung. Zu Cesena forderte die Regierung den östreichischen General wiederholt auf, nicht zu weichen. Eben so machte es die von Pesaro. Man rechnet die französischen Truppen, welche in der Romagna sich befinden, auf 5000 Mann.

Die Königin von Neapel ist den 17 Jul. in Ancona eingetroffen.

Z o l l a n d.

Brüssel, vom 4 Aug. Nach Briefen von der holl. Grenze haben sich seit einigen Tagen verschiedene Korps von den batav. Nationaltruppen, die in Besatzung lagen, nach und nach nach dem nördlichen Theil von Holland in Marsch gesetzt, indem die Regierung Nachricht erhalten hat, daß die Zahl der engl. Kriegsschiffe sich täglich auf dieser Seite vermehre.

In kurzem werden durch hiesige Stadt 12 Bataillons franz. Infanterie, die aus Italien kommen, marschiren, sie gehörten zur Armee des Gen. Massena im Genuesischen und haben sehr stark während des kurzen Feldzugs in Italien gelitten, ihre Bestimmung geht nach Bergen-op-Zoom, Breda, Herzogenbusch, Nimwegen, Arnheim und andern holländ. Städten, wo sie wieder völlig kompletirt und equipirt werden sollen.

Fortdauernd geht eine große Zahl ausgehobener Pferde aus unsern Departements nach dem Rhein ab, um zur Remonte der Artillerie, und andern Fuhrwesens bey der Rheinarmee zu dienen.